



RALF BERGNER

RALF BERGNER

BERLIN

ZEICHNUNGEN · RADIERUNGEN · LITHOGRAFIEN
ZU LITERATUR UND GESCHICHTE



Narren im Bürokratenwald. 2008. Radierung, koloriert. 14 x 17

„Zeichner von Format“ mit „witzigem Strich“ ... Zu Ralf Bergner und seinen grafischen Arbeiten

Es gibt Künstler, die trotz emanzipierten Weggehens in eine andere Region, eine andere Stadt, die Bindung an den „Ursprungsort“ ihres künstlerischen Tuns über die Zeiten halten möchten. Aus der Ferne bietet sich ihnen eine distanzierte Sicht auf diesen „Ursprungsort“, seine Atmosphäre und auch seine Kunstszenenerie. Zu ihnen gehört mit dem Blick auf Halle der nun seit mehr als zwei Jahrzehnten in Berlin lebende Ralf Bergner. Er genießt auf der einen Seite das seines Erachtens weltstädtische Leben in der Großstadt Berlin, stört sich aber zugleich an der damit einhergehenden Anonymität des Einzelnen, auch des einzelnen Künstlers. Und so zieht es ihn auch bei aller gewonnenen eigener Weltläufigkeit, die sich – für einen bildenden Künstler nur allzu natürlich – im Gefragtsein für die Beteiligung an größeren Komplexausstellungen genauso artikuliert wie in der zunehmenden Zahl von Personalausstellungen, in schöner Regelmäßigkeit nach Halle in die Nähe seiner maßgebenden Ausbildungseinrichtung, der „Burg“, zu seinen ehemaligen Studienkollegen, Freunden und Bekannten. Auch in den wenigen Verkaufsgalerien der Stadt ist er daher des öfteren vertreten, hier – trotz des Fernseins von Halle – kennt man Ralf Bergner und seinen sarkastisch-humoristischen Zeichenstil; das beweist nicht zuletzt auch das Interesse an seinen Arbeiten beim alljährlich stattfindenden „Halleschen Grafikmarkt“.

Aber – auch das ist nicht zu verkennen – in Halle existiert für Ralf Bergner auch ein Zug dessen, was man einerseits zwar in gewissem Maße liebenswürdig als „mit menschlicher Nähe verbundene Überschaubarkeit mit tradierten Wert- und Kunstvorstellungen“, andererseits aber auch als „den Blick begrenzende und sich vor draußen abschirmende Provinzialität“ bezeichnen könnte.

Genau Letzteres sind für Ralf Bergner in Literatur und Geschichte aber die ständigen Ansatzpunkte für seine Kunst. Insofern dürfte nicht nur das an der „Burg“ ausgebildete handwerkliche Rüstzeug und die Fülle der im wesentlichen aus diesen Jahren herrührenden persönlichen Bindungen und Bezüge, sondern gerade auch das dieser Stadt eigene „Klima“ ein nicht unwichtiger Grund oder auch Hintergrund für den ständigen Zug Ralf Bergners nach Halle sein. Dass dieses „Wandern zwischen den Welten“ im Übrigen Teil seines Wesens ist, wird jedem bewusst, der sich mit ihm und seiner Kunst beschäftigt.

Es gibt Menschen, die immer ein wenig atemlos wirken, so als ob sie gerade von einer spannenden Angelegenheit kommen und auf dem Weg zur nächsten sind. Dass das nicht nur das „äußere“ Unterwegssein angehen muss, sondern auch das „innere“, wird einem beim Gespräch mit Ralf Bergner bewusst. Er spricht von Menschen, die ihn interessieren, von Menschen, deren Urteil zu seinen Arbeiten ihm wichtig ist, und er sucht ständig den Kontakt zu den Menschen, nicht etwa wie ein Ertrinkender, der sonst verloren wäre, aber doch mit unstillbarer Sehnsucht nach dem Austausch. Es hat den Anschein, als ob Ralf Bergner in der falschen Region, im falschen Land und möglicherweise auch in einer falschen Zeit leben würde. Statt Berlin, Bundesrepublik Deutschland, Anfang des 21. Jahrhun-

derts, wäre für ihn eher Wien, Österreich im geistigen Übergang von k. u. k. zu Demokratie von der Jahrhundertwende bis Ende der 20er Jahre vorstellbar. So war es wohl kein Zufall, dass er von seiner ersten Wien-Österreich-Fahrt – damals noch im klapprigen Trabant – völlig verstört und süchtig nach Wiener Kaffeehaus-Atmosphäre zurückkam. Die im Eigenauftrag entstandenen Illustrationen zu Michael Heltaus „Wiener Lieder“ gehören hierher. Sein Sinn für Kommunikation, sein Blick für Skuriles und Allzumenschliches und die Fähigkeit, Selbiges mit gekonntem Strich überzeugend aufs Papier zu bringen, gehen auf ganz besondere Weise ineinander...

Dass ihm da jegliche Literatur, die sich mit dem Thema „Menschen“ in irgendeiner Weise befasst, zur Vorlage für zeichnerisches Spiel werden kann, liegt auf der Hand. In starkem Maße gilt das auch für Historisches.

Seiner Vorliebe für das Zeichnen entspricht auch der durchlaufene Ausbildungsweg. So studierte Ralf Bergner zwar zunächst Malerei und Grafik an der halleschen Kunsthochschule Burg Giebichenstein, legte hier auch 1985 sein Diplom ab, absolvierte aber anschließend noch ein zweijähriges Zusatzstudium mit dem Schwerpunkt Illustration an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

Seine halleschen Lehrer Frank Ruddigkeit und Willi Sitte hatten sehr bald seine speziellen Fähigkeiten erkannt und halfen ihm auch bei der Konzentration darauf, in Leipzig war es dann der besonders mit seinen sarkastischen Zeitgefühl und -erleben spiegelnden Holzstichen bekannte Leipziger Karl-Georg Hirsch, der für ihn maßgebend wurde.

Ralf Bergner pflegt in seinen Arbeiten im wesentlichen zwei Vorgehens-/Darstellungsweisen. Da ist zum einen die minutiös fein durchgearbeitete Zeichnung, die – wenn sie zur Radierung wird – fast einen horror vacui impliziert. Die selbstgewählte Begrenzung im Format führt Ralf Bergner zu einer sehr dichten Darstellung, das gilt inhaltlich wie für die Ausnutzung der Fläche. Die Figuren sind oft Typen, ihr Charakter offenbart sich in ihrem Äußeren. Ganz überraschende Bildfindungen legen oft Geschehen in Vorder- und Hintergrund übereinander. Die einzelnen Textzeilen oder auch nur kurzen Passagen zuordenbaren Illustrationen sind von häufig frappierender und mitunter m. E. kaum überbietbarer Komik, die das Betrachten der einzelnen meist recht kleinformatischen Radierungen auch unabhängig von Text und Textkenntnis zur reinen Freude werden lässt. Da sich dessen Ralf Bergner sehr wohl bewusst ist, kombiniert er sozusagen als Sonderausgabe ab und an in kleinen Auflagen alle für ein bestimmtes Buch bzw. für eine bestimmte Geschichte entstandenen Einzelradierungen auf einem Blatt. Aus dem gleichen Ansatz heraus entstehen aber auch über die geforderte oder auch im Eigenauftrag zustandegekommenen direkten Illustrationen größere Einzelarbeiten als Zeichnungen bzw. Radierungen und auch fortlaufende auf einem Blatt vorgehende Bildergeschichten. Dass die Form des Zyklus ihm auf den Leib geschrieben ist, ergibt sich daraus.

Solches Vorgehen finden wir bei Louis-Antoine Prévosts „Geschichte der Manon Lescaut“ (Buch, Einzelgrafiken, Kombination auf einem Blatt, Originalgrafiken in Passepartouts in Form eines Künstlerbuches ohne Text), aber genauso zum Bei-

spiel auch bei den Arbeiten zu Bertolt Brechts „Dreigroschenroman“. Hier wie auch in anderen Arbeiten bezieht er auch Worte und Textfetzen in die Gestaltung ein; sie sind über die rein grafische Wirkung hinaus sehr wohl lesbar und stehen in direkter Beziehung zu daneben „erfundenen“ Gestalten und Gestaltungen. Neben dieser durchgearbeiteten Zeichnung bzw. der im engen Zusammenhang damit zu sehenden Radierung und dem ausgefüllten Bildraum treibt es Ralf Bergner ab und an dazu, in größeren Formen zu denken und zu arbeiten. Dabei sind es zwar nicht grundsätzlich andere Erfindungen, aber hier wird der malerische Aspekt wesentlich gewichtiger und auch der auf der größeren Fläche nötige und machbare großzügigere Schwung. Pinsel, Farbe, Kohle sorgen dafür, dass an Stelle der feinen Zeichenlinie/Radierlinie Flächen und sich verbreiternde Striche den Charakter des Bildes bestimmen.

Auch wenn sich Ralf Bergner nicht zu einem direkten Vorbild bekennt, so lassen sich durch starke Bezüge zu dem bereits genannten Karl-Georg Hirsch und Horst Janssen, aber besonders auch zu den Österreichern Alfred Hrdlicka und Paul Flora erkennen. Mit beiden stand Ralf Bergner übrigens in persönlicher Beziehung, und beide – darauf ist er mit Recht stolz – hatten seinen Arbeiten Anerkennung gezollt und diese z. T. gesammelt (Alfred Hrdlicka lobte seinen „witzigen Strich“).

Selbst der 2007 verstorbene Kunstsammler Heinz Berggruen äußerte sich in einem Brief lobend und anerkennend über seine Arbeiten.

Der ehemalige langjährige Direktor der grafischen Sammlung Albertina Wien, Walter Koschatzky, stellt in einem Brief vom 20. 1. 1993 an Ralf Bergner u. a. fest: „Übrigens darf ich Ihnen nach eingehender Betrachtung Ihrer Arbeiten nur meine Wertschätzung ausdrücken, Sie sind ein Zeichner von bestem Format und ich würde empfehlen, sich an die Direktion des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover zu wenden...“

(Über diese Anregung kam es übrigens dazu, dass Ralf Bergner für die Mitglieder und Freunde der Wilhelm-Busch-Gesellschaft im Auftrag des Wilhelm-Busch-Museums als Jahresausgabe 1999 die kolorierte Radierung „Der Oberst im Bordell“ angefertigt hat. Mit den für 1999 gleichfalls vom Wilhelm-Busch-Museum aufgelegten Jahresausgaben – Radierungen von Felicien Rops, aus dem Nachlass, und Janosch – befindet er sich dabei in bester Gesellschaft...)

Ralf Bergners Kunst lebt von der Übertreibung, Charakteristisches wird oft typenhaft verstärkt. Große Köpfe, kleine dünne Beine, fast zierliche Schuhchen usw. Der Ausdruck der Gesichter korrespondiert mit den Attributen wie Hut, Mütze. Orden, Haartracht/Frisur. Mit Witz der Lächerlichkeit preisgegeben dominieren die Figuren in dem jeweils durch Text oder historischen Bezug vorgegebenen oder vom Künstler frei erfundenen oft filigran mit erkennbarer Freude am Detail ausgeführtem Interieur.

Gesellschaftskritik geht bei Ralf Bergner einher mit dieser ablesbaren Detailbegeisterung; so wird nichts plakativ und plump einfach auf die gesellschaftskritische Aussage oder ähnliches konzentriert, sondern der Betrachter nimmt über die anspruchsvolle und häufig spielerische, auch verspielte Art der Darstellung ohne Zeigefinger Kritisiertes wahr.

In neueren Illustrationsarbeiten ist bei Ralf Bergner zum filigran und detailliert Ausgeführten noch die großzügigere und sich mit Erfolg auf die jeweilige Person konzentrierende Tuschezeichnung mit Feder und Pinsel gekommen. Dabei tritt über den malerischen Aspekt das Satirische erkennbar in den Vordergrund. Dass er sich dabei solcher Texte bedient wie der „Liebesbriefe eines alten Kavaliers. Briefwechsel des Fürsten Pückler mit Ada von Treskow 1860 – 1864“ oder der erstaunlich aktuellen kommentierten „Verordnung zur Verminderung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung“ vom 8.2. 1924 (beides als bibliophile Ausgaben 1998 bei der Berliner Handpresse erschienen) steht für den Witz des Künstlers. Dem Bibliophilen erwächst daraus das gesuchte doppelte Vergnügen, das im Genießen der Texte aus den literarischen Randbezirken und dem Betrachten der Erfindungen Ralf Bergners dazu besteht. Auch wenn für ihn die Hauptsache die an der Literatur orientierte erzählerische Illustration ist, entstehen doch immer wieder auch freie Einzelblätter. Dass sich trotz des Primats der Linie und des Zeichnerischen Ralf Bergners in den letzten Jahren mit erkennbarer Souveränität auch den eigenständigen Umgang mit der Farbe erobert hat, zeigen gerade diese oft größerformatigen Arbeiten, die zwar oft gleichfalls vom illustrativen Ansatz ausgehen, doch schließlich zu ganz freien zur Malerei rechenbaren Bildern werden.

Abschließend: Ralf Bergners Bildfindungen entspringen einer reichen Phantasie und Einbildungskraft. Seine skurrilen, oft krummbeinigen, langnasigen, großköpfigen, eigenwilligen Gestalten bewegen sich in einer eigenen Welt, die trotz eingangs genannter Zuordnung des Autors in k.u.k.-Zeiten durchaus Gegenwärtiges und Gegenwärtige spiegelt. Im Impressum der von Ralf Bergner illustrierten Bücher und genauso auch bei den freien Bildern, unabhängig ob Federzeichnung, Pastell, Aquarell, Radierung, Lithografie o.ä. müsste eigentlich aus Sicherheits- und Rechtsgründen vielleicht doch stehen: „Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind zufällig, aber keineswegs ungewollt.“ – Es wäre zu wünschen, dass neben den einschlägigen Galerien, in denen Ralf Bergner als Illustrator und Zeichner zum gewünschten Aussteller geworden ist, wieder mehr Verlage erkennen, welche Bereicherung gekonnte Kunst dieser Art für das anspruchsvolle Buch darstellen und welchen zusätzlichen Reiz ein so ausgestattetes Buch für den Leser hat. Ralf Bergner gehört jedenfalls m. E. zu denen, die beim Buch wie bei freier Kunst für zeitgenössische qualitätvolle figürliche Kunst stehen und damit eine positive Alternative zu mancher gegenwärtigen Beliebigkeit sind...

Ralf Bergner (Jahrgang 1950) ist dem „jungen Künstler“ schon um einiges entwachsen, doch er hat sich seine Beweglichkeit und Neugier auf überzeugende und den Betrachter seiner Arbeiten auf freundliche aber auch über das Erheiternde provozierende Weise erhalten.

Dr. Hans-Georg Sehrt, Halle



Der Kutscher in Not. 1999. Lithografie, überzeichnet. 41 x 37



Salonlöwe. 1982. Lithografie. 27 x 22



Jaques Offenbach. 1982. Lithografie. 29 x 23



Kurtisane. 1982. Lithografie. 20,4 x 14,2



Friedrichs Kurtisane. 1992. Kohle, Feder, Aquarell. 52 x 37,5



Skizzen zu „Friedrich II.“. 1999. Feder, Tusche, Aquarell. Jeweils 7,7 x 7,4



Skizzen zu „Friedrich II.“. 1999. Feder, Tusche, Aquarell. Jeweils 7,7 x 7,4



Illustrationen zu „Friedrich II.“. 1995. Kugelschreiber, Aquarell. Jeweils 7,7 x 7,4



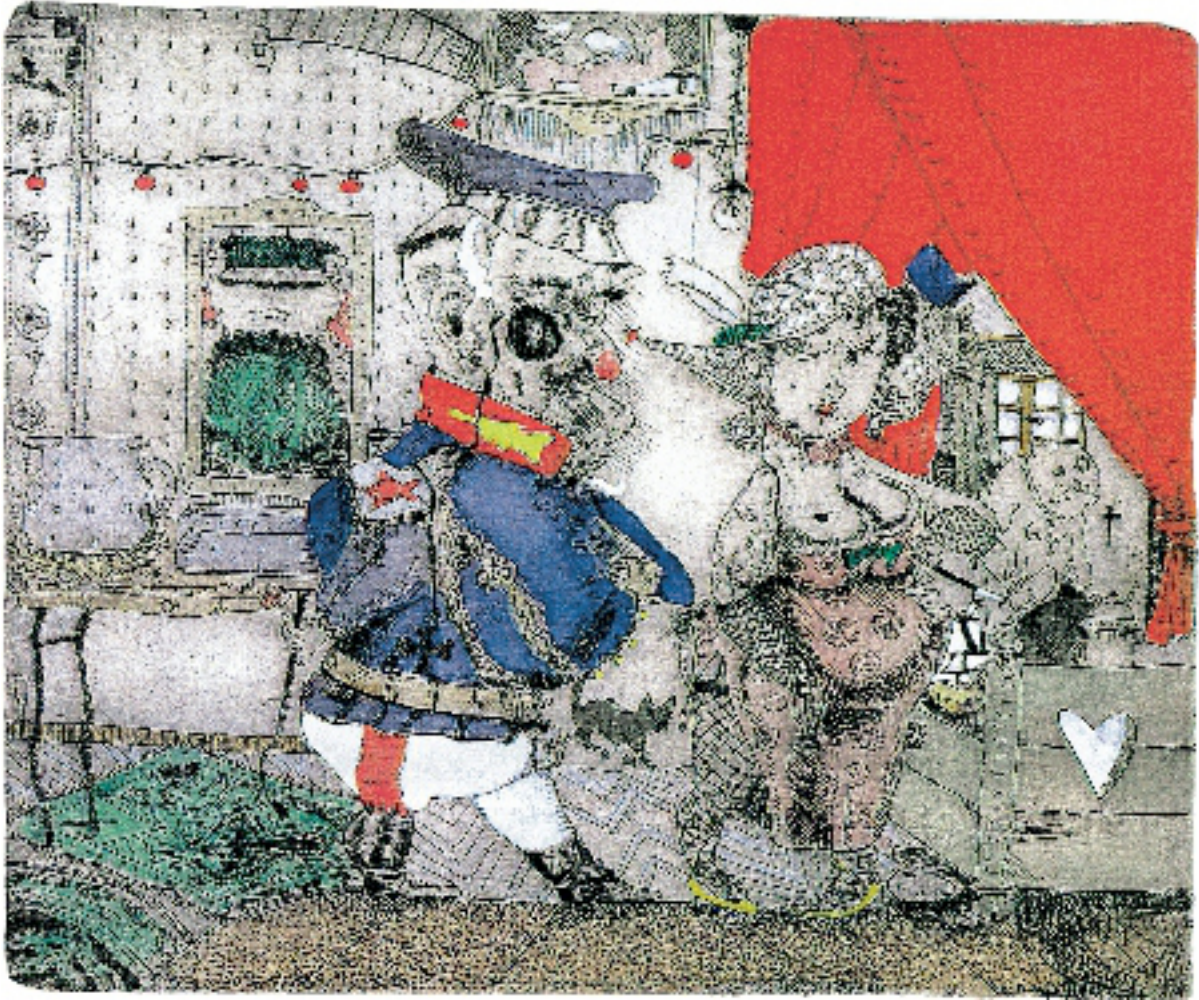
Illustrationen zu „Friedrich II.“. 1995. Kugelschreiber, Aquarell. Jeweils 7,7 x 7,4



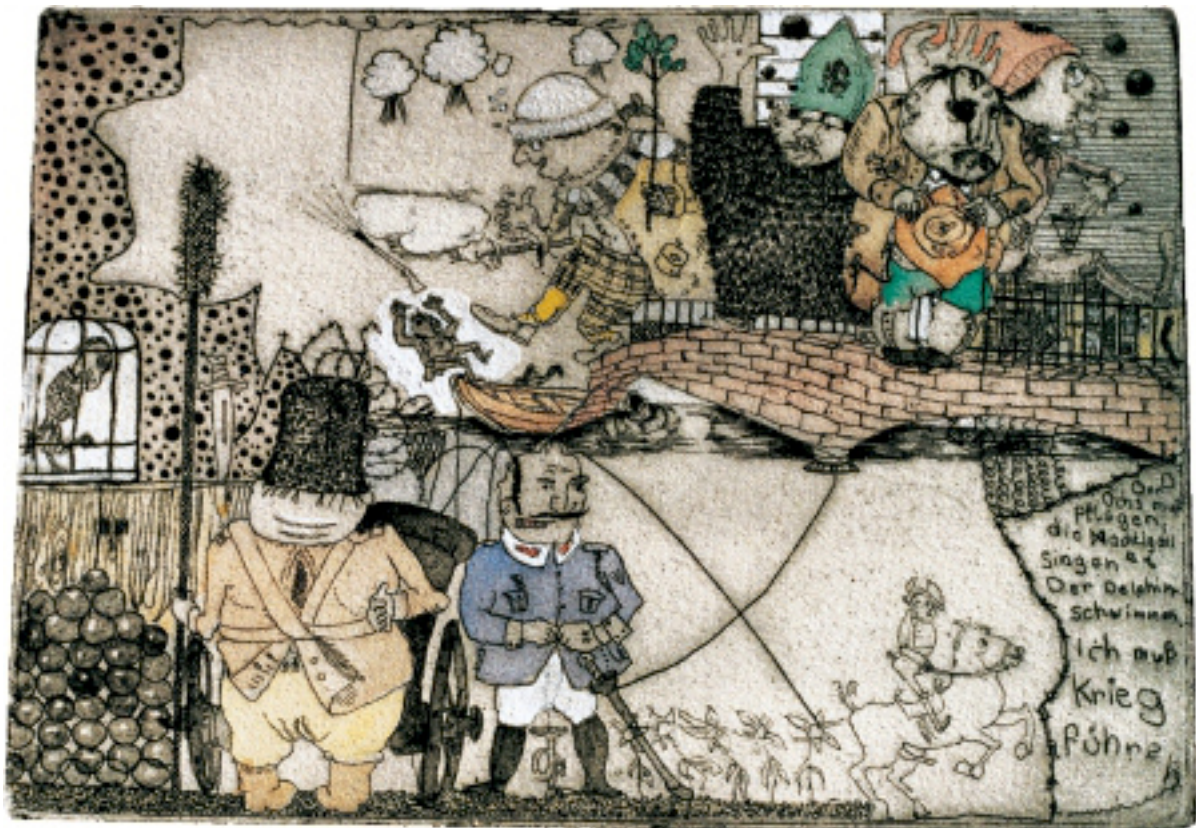
Die Generalprobe. 1996. Feder, Kohle, Aquarell, Pastell. 70 x 100



Der Haftbefehl. 1994. Kohle, Aquarell, Pastell. 73 x 99



Der Oberst im Bordell. 1999. Radierung, koloriert. 15 x 18



Das Gefecht. 1999. Radierung, koloriert. 13,6 x 19,5



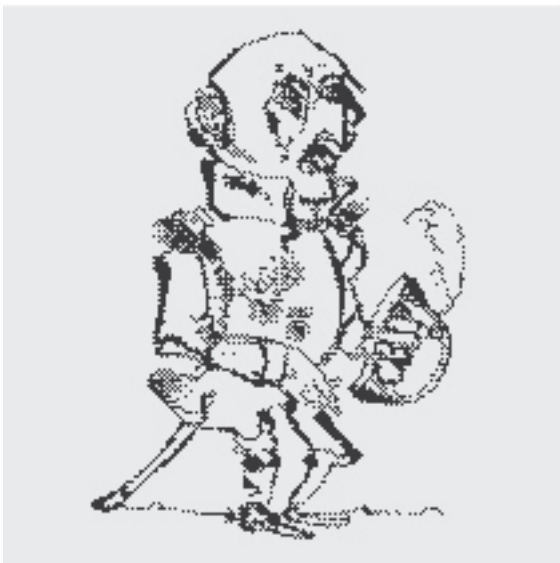
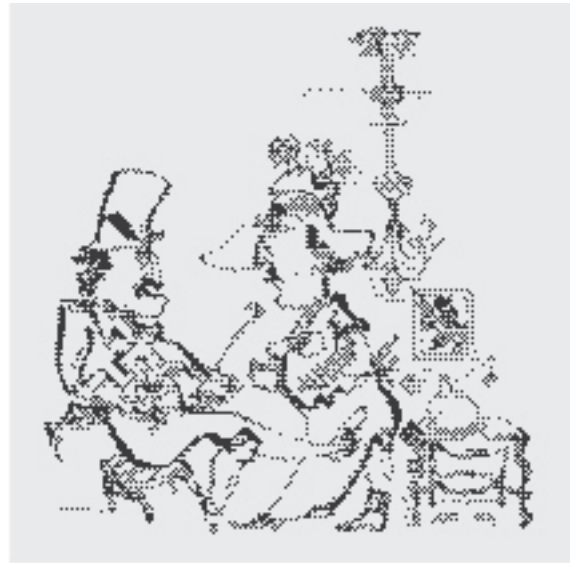
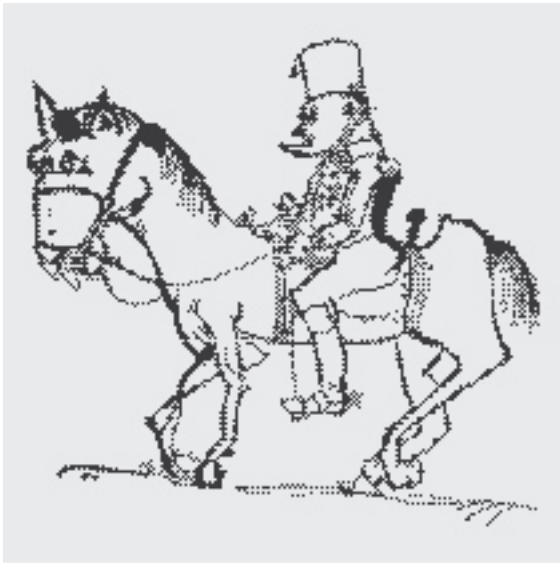
Berliner Skizzen. 1995 bis 2005. Feder, Tusche, Aquarell. je ca. 7,8 x 7,6



Berliner Skizzen. 1995 bis 2005. Feder, Tusche, Aquarell. je ca. 7,8 x 7,6



Friedrich und Voltaire. 1995 / 2012. Feder, Tusche, Aquarell. ca. 30 x 30



Zu „Liebesbriefe eines alten Kavaliers“. 1998. Feder, Tusche, Je 5,4 x 5,4 bzw. 5,6 x 3,2



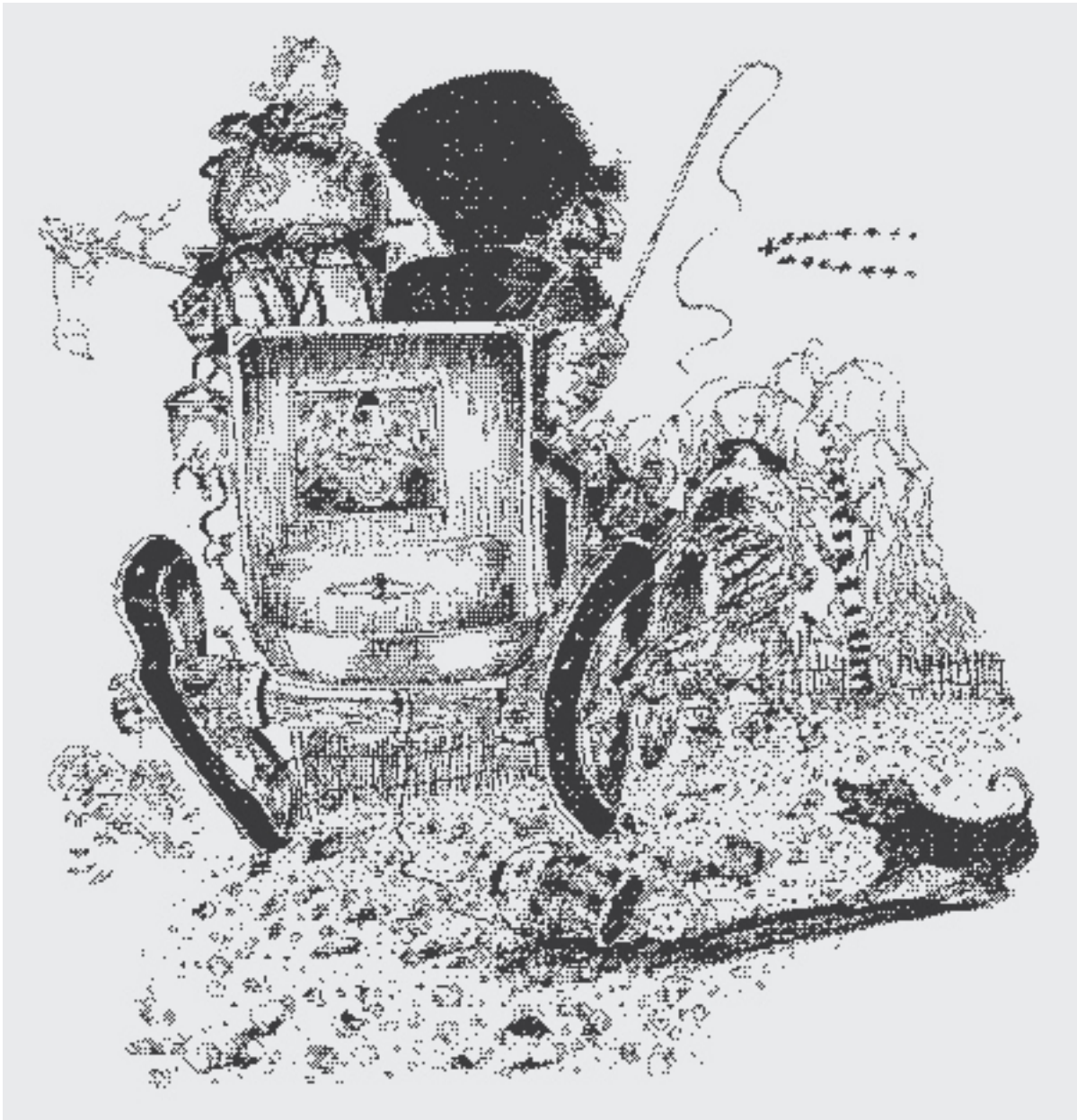
2 Figuren. 2011. Feder, Tusche, Aquarell. Je 28 x 20



Zu „Der preußische Personalabbau bei Staat und Gemeinden“. 1998. Feder, Tusche. 29 x 19



Zu „Authentischer Bericht über die Ermordung des Kaiserlich-Russischen Staatsraths Herrn August von Kotzebue ...“.
1999. Kugelschreiber. 15 x 15,8



Zu „Authentischer Bericht über die Ermordung des Kaiserlich-Russischen Staatsraths Herrn August von Kotzebue ...“.
1999. Kugelschreiber. 18,8 x 17,4



Zu „Manon Lescaut“. 1988. Radierungen. je 7,3 x 4,7

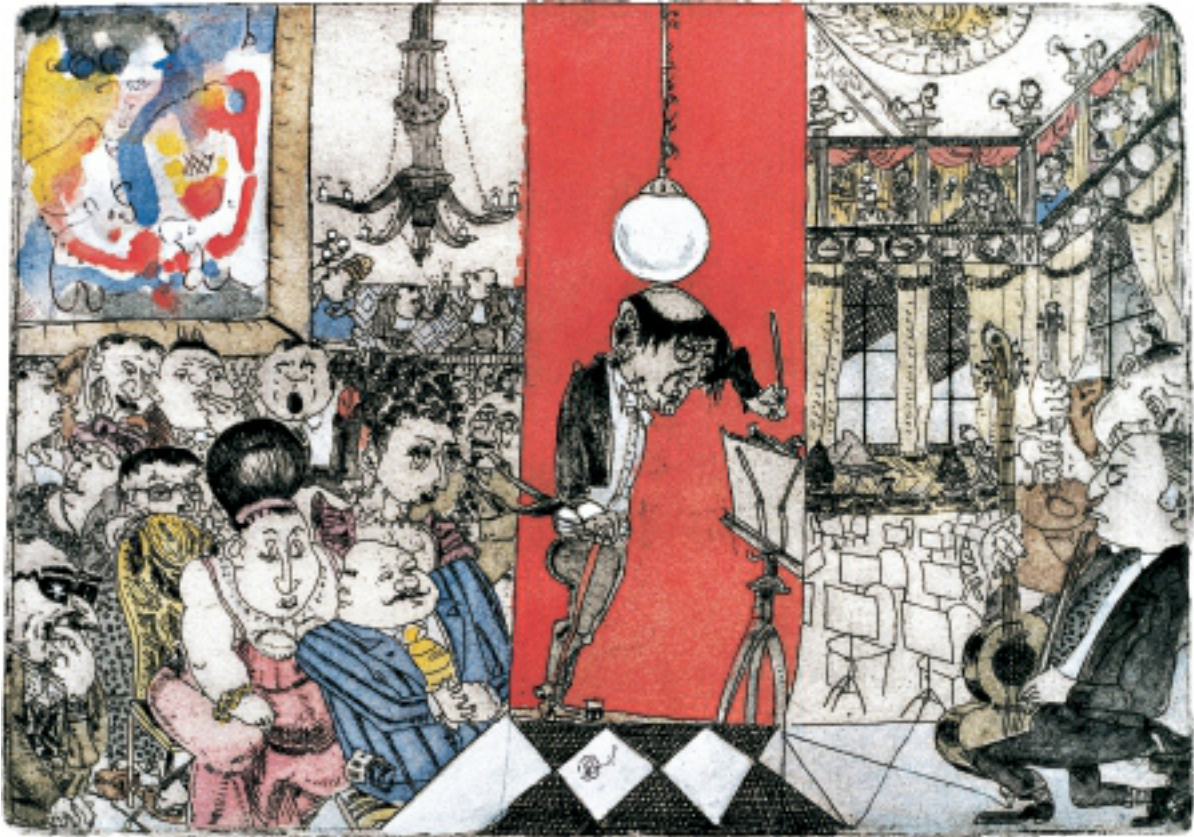


Zu Bertolt Brecht „Dreigroschenoper“. 1985. Radierung, Aquatinta. 40 x 47,7



19/100 „Tiroler im Kaffeehaus“ Ralf Beyer

Tiroler im Kaffeehaus. 1995. Radierung, koloriert. 16x 18



Der Dirigent. 1999. Radierung, koloriert. 14 x 19

Chronique Scandaleuse

1. Notenzeile

7. Oktober 1989 Vorbeimarsch der DDR-Regierung
Auswanderung über Prag „Route de Prag“
Freiheitsglocke
Gefilmt vom ZDF (Ballon)
Prager Botschaft mit Außenminister Hans-Dietrich Genscher

2. Notenzeile

Alle sitzen im gleichen Boot
Weltöffentlichkeit beobachtet das Geschehen (Lè-Offiziel)
Niederschlagung der Demonstration in Berlin
Hase (Neues Forum) trommelt zum Aufstand
„Wir sind das Volk“

3. Notenzeile

Aus der Rede des Staatsratsvorsitzenden der DDR, Erich Honecker
Staatssicherheitsdienst (Stasi) beobachtet
Aufstand
Alles hängt an der Waage
Regierung stürzt

4. Notenzeile

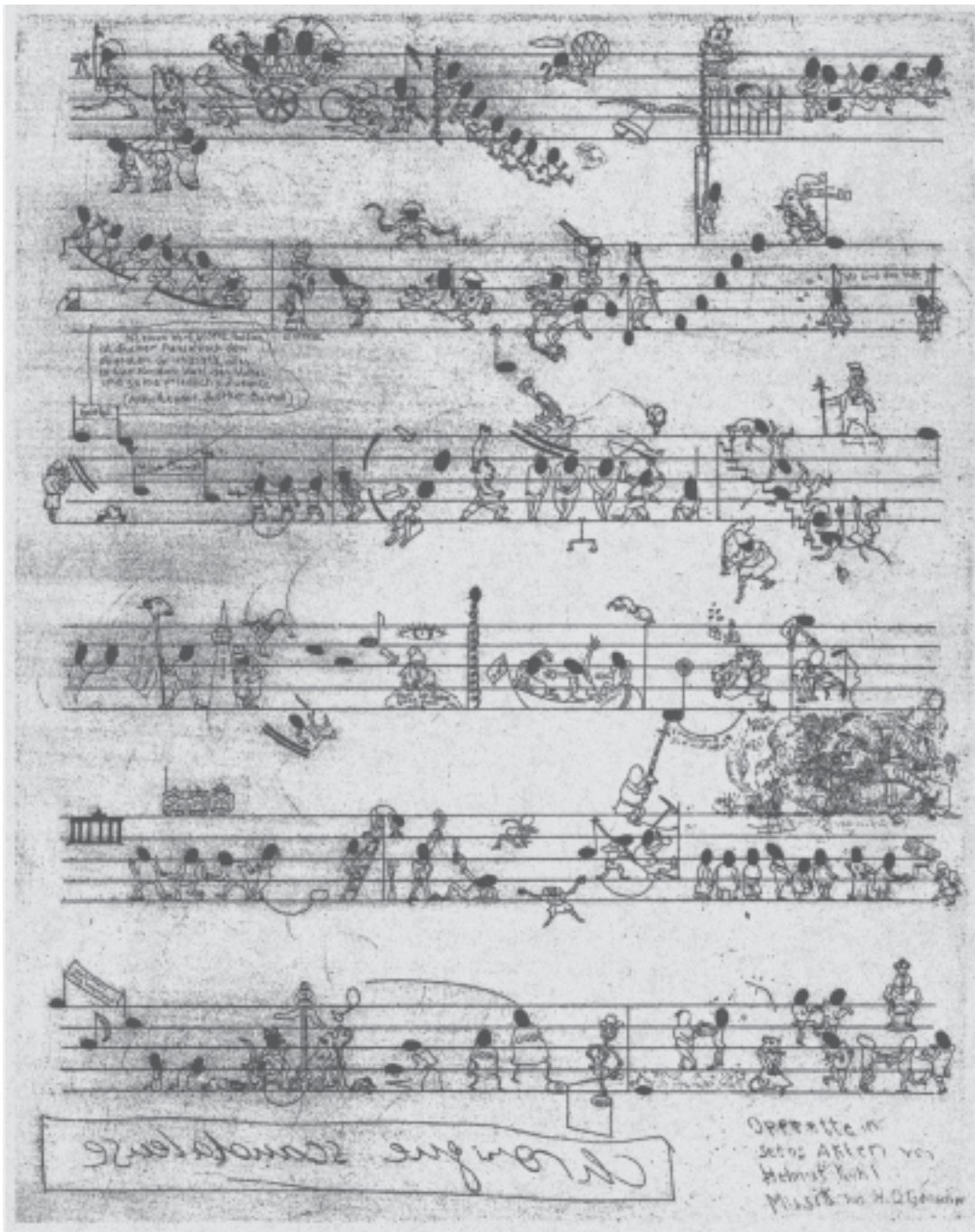
Berliner Fernsehturm – Erich Mielke (Mitglied des „Politbüros“ DDR)
„Aber ich liebe Euch doch alle“
Wendehals
Pleitegeier wacht bereits über DDR-Boot
Horst Schabowskis entscheidende Worte – „Reisefreiheit“

5. Notenzeile

Ansturm auf das Brandenburger Tor
Ohnmacht der DDR-Grenztruppen
Anstoßen mit Sekt
Mauerspechte
Anstehen nach DM 100,–West

6. Notenzeile

„Deutschland einig Vaterland“
Einzug der Banane und des Westkapitals
DDR-Skelett
Freudentanz um Bundeskanzler Helmut Kohl



Chronique Scandaleuse. 1999. Radierung. 26 x 20

Ralf Bergner

Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung
Burg Giebichenstein, Halle (heute: Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle)
bei Prof. Frank Ruddigkeit und Prof. Willi Sitte, Diplom.
Zusatzstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig



Biografie

1950	in Breitenbach (bei Zeitz) geboren
1967 – 1970	Lehre als Elektromonteur mit Abitur
1976 - 1977	Praktikum am Institut für Architekturemail Thale
1977 – 1982	Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein, Fachrichtung Malerei/Grafik, bei Prof. Frank Ruddigkeit und Prof. Willi Sitte
1982	Diplom
1983 – 1985	Zusatzstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Karl-Georg Hirsch
seit 1985	freischaffend tätig als Maler und Grafiker, zunächst in Halle (Saale), jetzt in Berlin

Einzelausstellungen:

Galerie Seywald, Salzburg
Galerie Thomas Flora, Innsbruck
Stadtgalerie Schwanenstadt, Österreich
Amsa Galerie, Hamburg
Galerie Kramer, Hamburg
Bawag, Wien
ad fontas galleria, Vandans
Galerie 100, Berlin
Galerie Grünstraße, Berlin
Galerie Zone F, Berlin
Galerie Sophienstraße, Berlin
Bürgerhaus Grünau, Berlin
BC Berlin Consult, Berlin
Literaturmuseum Berlin, Berlin
Gulbransson Museum, Tegernsee
Galerie Etcetera, München
Zeitkunstgalerie, Halle
Galerie Hallescher Kunstverein, Halle
Galerie Marktschlösschen, Halle
Fürst Pückler Museum, Bad Muskau
Museum Moritzburg, Zeitz
Galerie Steingraeber, Bayreuth
Galerie Röver, Nürnberg
Krakauer Haus, Nürnberg
Museum Soltau, Soltau
Burg Beeskow, Beeskow
Gerhart Hauptmann Museum, Erkner
Galerie Hebecker, Weimar
Schul- und Bethaus Altlangsdorf
Büchergilde, Hamburg
Büchergilde, Berlin
Büchergilde, Wiesbaden
Museum Villa Irmgard, Heringsdorf
Kurt-Tucholsky-Literaturmuseum
im Schloss Rheinsberg
Museum Otto Schäfer, Schweinfurt
Haus des Rundfunks, Berlin
Willi Sitte Galerie, Merseburg
Galerie Gabriele Müller, Würzburg
(gemeinsam mit Paul Flora)

Ausstellungsbeteiligungen u.a.:

Junge Kunst der DDR, Berlin/Halle
X. Kunstausstellung, Dresden
Kupferstichkabinett, Berlin - Neuerwerbungen
Bayrische Akademie der Schönen Künste, München
Grafik zur Literatur in der DDR, Paris
Sammlung Ludwig, Schloss Oberhausen
Schloss Maretsch, Bozen, Italien
Hart Gallery, USA
Dürerhaus, Nürnberg
Wilhelm Busch Museum, Hannover
Bomann Museum, Celle
Kunstmuseum Dieselkraftwerk, Cottbus

Zahlreiche Buchillustrationen für verschiedene Verlage

Arbeiten befinden sich in Museen und Galerien, sowie in privaten und öffentlichen Sammlungen, u.a.:

Kupferstichkabinett, Berlin
Bayrische Staatsgemäldesammlung
Deutscher Bundestag
Akademie der Künste, Berlin
Museum Moritzburg, Zeitz
Anger Museum, Erfurt
Karikatur Museum Krems
Museum für zeitgenössische Illustrationen, Bozen
Sammlung des RBB, Berlin
Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz
Stadtbibliothek Augsburg
Wilhelm Busch Museum, Hannover
Museum Otto Schäfer, Schweinfurt
diverse Kunstbibliotheken

Kontakt

Ralf Bergner
Werlseestraße 107, 12587 Berlin
Tel.: (030) 6 45 33 48
E-Mail: RalfBergner@gmx.de



Der Vorhang geht auf. 2000. Radierung, koloriert. 14 x 17

39



Konzeption, Bildauswahl, Redaktion: Dr. Hans-Georg Sehrt, Halle (Saale) / Ralf Bergner, Berlin

Layout (1): Klaus-Eberhard Göltz, Halle (Saale) / (2): Hanisch Werbegrafik GmbH, Nürnberg

Gesamtherstellung: KARO Druck, Fürth (Bay.)

Alle Bildangaben in Zentimeter, Höhe vor Breite

Titel: *Im Kaffeehaus*. 1999. Radierung, koloriert. 14,5 x 18

Rücktitel: *Figur*. 2011. Feder, Tusche, Aquarell. 28 x 20